

Soziales Die Fachfamilie

Mit Erziehungsstellen macht die Jugendhilfe bei der Unterbringung von Kindern in schwierigen Lebenssituationen gute Erfahrungen. Die Träger suchen Fachfamilien, die sich diese anspruchsvolle Aufgabe zutrauen.

„Eine krasse Geschichte – aber sie ist das Leben, das uns anspringt“

BRAUNSCHWEIG Träger-Verbund sucht im Braunschweiger Land Mitarbeiter für Erziehungsstellen

Von Karen Fröhlich

Florian ist fast vier Jahre alt. Er hat einen Herzfehler und ist entwicklungsverzögert. Der Junge liebt seine drogenabhängige Mutter (18), obwohl sie ihn vernachlässigt. Sein Vater ist tot. Er beging Selbstmord.

Florians Großmutter sorgt schließlich dafür, dass der Vierjährige vom Jugendamt in Obhut genommen wird. Ein konstruierter Fall? „Nein“, sagt Gernot Lisson. Diesen Florian gibt es, er heißt nur anders. „Seine Geschichte ist krass. Aber sie ist das Leben, das uns anspringt.“

Lisson ist Abteilungsleiter für Erziehungsstellen im Elisabethstift Salzgitter. Mit am Tisch sitzen Michael Husen vom Sozialpädagogischen Familienverbund Braunschweig (SoFa), Gunther Streifthau (Geschäftsführer des Pädagogisch-

psychologischen Therapiezentrums, PPTZ) und Giovanna Setzer von Kompetenz für Menschen. Sie alle arbeiten im Braunschweiger Land in und für Erziehungsstellen. Erziehungsstellen – was verbirgt sich hinter diesem Fachbegriff? Für Kinder, die wie Florian zumindest zeitweilig nicht in ihren Herkunftsfamilien bleiben können, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der Betreuung: Heime, Wohngruppen, die klassischen Pflegefamilien – und eben Erziehungsstellen oder sogenannte Fachfamilien. Der Unterschied zwischen beiden letztgenannten ist ein kleiner, aber bedeutender. Hier sind pädagogische Laien am Werk, dort Profis – das heißt Erzieher, Sozialarbeiter, Psychologen oder Diplompädagogen.

Einzigiger Bereich, der wächst

Im Braunschweiger Land gibt es zurzeit etwa 75 Erziehungsstellen. „Das sind deutlich zu wenig“, sagt Gunther Streifthau. „Denn wir sind in der Jugendhilfe der einzige Bereich, der immer noch wächst.“ Alle freien Träger suchen aus diesem Grund Familien mit Fachkräften, die sich „diesen Knochenjob zumuten wollen.“

Davon, dass diese Arbeit hart, aber zugleich beruflich äußerst befriedigend sein kann, berichtet Michael Husen. Der Diplompädagoge ist seit nun-

mehr 16 Jahren im Geschäft. „Wer sich für diesen Weg entscheidet, sollte dazu bereit sein, seine Privatsphäre zu öffnen. Die ganze Familie muss das Projekt mittragen“, betont er. Und selbst dann sei der Alltag nicht immer einfach. Zum Beispiel, wenn die eigenen Kinder sich erdrückt fühlen von der Vorbildfunktion. Oder wenn den Eltern nicht die richtige Mischung zwischen Emotionalität und Professionalität gelingt. Aber in solchen Situationen und anderen Krisen helfe die Supervision, sagt Husen. Kurzum, Erziehungsstellenvater, -mutter, -paar oder -familie zu werden, will wohl überlegt sein. Wer nur die Geldquelle sieht, ist genauso falsch wie der, der von Mitleid getrieben ist.

Menschen, die sich für diese Arbeit interessieren, durchlaufen bei allen vier Trägern ein längeres Auswahlverfahren. Schulungen schließen sich an. Entscheidet man sich füreinander, werden die „Eltern auf Zeit“ auch später nicht allein gelassen. Lisson: „In der Regel findet



Foto mit Symbolcharakter: Ein Junge, nennen wir ihn Florian, bewegt sich auf nicht ganz sicherem Terrain, hat aber doch einen festen Anker – eine Erziehungsstelle – gefunden.
 Foto: Elisabethstift

mindestens alle vier Wochen ein Gespräch mit dem Träger statt.“ Anfangs sei der Abstand kürzer.

Was aus Florian geworden ist? Nun, der Junge lebt inzwischen wieder bei seiner Mutter. Ganz vorsichtig haben sich beide 13 Monate lang in ihr neues Leben hineingetastet. Neun Monate später war auch die pädagogische Nachbetreuung beendet. Die Mutter hat eine Lehre abgeschlossen und ist in eine angenehmere Wohngegend umgezogen. Florian besucht die zweite Klasse der Grundschule. Sein Lebensmotto: „Wenn ich aber will ...“

FAKTEN

Das müssen Sie mitbringen, um eine Fachfamilie oder Erziehungsstelle werden zu können:

- Pädagogische oder psychologische Ausbildung.
- Lebens- und Berufserfahrung.
- Ausreichenden Wohnraum.
- Persönliche und familiäre Belastbarkeit in einer stabilen Partnerschaft.
- Distanz- und Selbstkritikfähigkeit, Reflexionsbereitschaft.
- Bereitschaft, sich mit Kindern aus schwierigen Lebenssituationen auseinander zu setzen.
- Bereitschaft, zeitlich begrenzte beziehungsweise langfristige Beziehungen zu ermöglichen.
- Toleranz gegenüber Werten anderer.
- Bereitschaft zu wertschätzender Zusammenarbeit mit Herkunftsfamilien.
- Kooperationsfähigkeit und Teamarbeit.

KONTAKT

Elisabethstift gGmbH: Gernot Lisson. ☎ (053 41) 8 67 24-4 20. E-Mail: g.lisson@elisabethstift.de Internet: www.elisabethstift.de
Kompetenz für Menschen (KOM): Giovanna Setzer. ☎ (053 1) 2 34 90 21. E-Mail: g.g.setzer@kom-bs.de Internet: www.kompetenzfuermenschen.de
Pädagogisch-psychologisches Therapiezentrum e.V. (PPTZ): Gunther Streifthau. ☎ (053 1) 2 35 19 59. E-Mail: info@pptz.de Internet: www.pptz.de
Sozialpädagogischer Familienverbund (SoFa): Michael Husen. ☎ (053 1) 3 78 90 22. E-Mail: familienverbund@gmx.de Internet: www.familienverbund.de



„Wir sind Eltern zweiter Wahl. Wer anderes erwartet, wird bitter enttäuscht“

Michael Husen, Diplompädagoge

psychologischen Therapiezentrums, PPTZ) und Giovanna Setzer von Kompetenz für Menschen. Sie alle arbeiten im Braunschweiger Land in und für Erziehungsstellen.

Erziehungsstellen – was verbirgt sich hinter diesem Fachbegriff? Für Kinder, die wie Florian zumindest zeitweilig nicht in ihren Herkunftsfamilien bleiben können, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der Betreuung: Heime, Wohngruppen, die klassischen Pflegefamilien – und eben Erziehungsstellen oder sogenannte Fachfamilien. Der Unterschied zwischen beiden letztgenannten ist ein kleiner, aber bedeutender. Hier sind pädagogische Laien am Werk, dort Profis – das heißt Erzieher, Sozialarbeiter, Psychologen oder Diplompädagogen.

Kontakt zu Eltern bleibt

Darüber, welches Kind wo am besten aufgehoben ist, entscheiden die Jugendämter. „Schwierige Fälle wie Florian werden gerne Erzie-



Auch dies ist möglich: Kinder aus verschiedenen Erziehungsstellen, ihre leiblichen Eltern und ihre „Eltern auf Zeit“ treffen sich bei einem Ausflug zum Steingarten bei Königslutter.
 Fotos (2): Privat

KINDER, KINDER

Nach dem Abi: Wer zieht aus?

Die Susanne-Jasper-Kolumne



Die Tochter einer Freundin hat ihr Abitur gemacht. Die Freude ist naturgemäß riesengroß. Als Mutter jedoch steht man zwar mitten im Feiertreiben, aber mit gemischten Gefühlen auch ein bisschen im Abseits.

Natürlich ist man stolz, dass das Kind es gepackt hat. Trotz Mathe. Trotz all dem, was der Schule manchmal so fundamental in die Quere keult. Froh, weil es mit dem Reifezeugnis die besten Voraussetzungen hat, die Welt aufzumischen. Und doch ist man melancholisch umflort, weil nun auch eines endgültig vorbei ist: die Kindheit.

Wer die Welt erobern will, der muss raus in die Welt. Der geht weg. Das muss unbedingt so sein, nichts ist schlimmer als Klammernmutter. Bei uns steht das erste Abitur frühestens in fünf Jahren ins Haus. Kein Grund jetzt schon Bammel zu haben. Auch als Mutter nicht. Wir sprechen nur manchmal darüber. Wohin die Söhne gehen werden.

Der Kleine, der jetzt schon viel und gern aushäusig auf Achse ist, erwies sich dennoch als echt erdverwachsener Bengel. Typ Heimatkrume. „Wenn wir Abi haben, könntet ihr doch eigentlich auch ausziehen!“ Noch mal die Welt erobern? Warum eigentlich nicht!

HARZ UND HEIDE

Sommerfest gut besucht

15 000 Besucher kamen zum Sommerfest im Wolfsburger Allerpark. Die Großveranstaltung mit Musik und Spielmöglichkeiten für Familien wurde zum zweiten Mal angeboten.

Erfolgreiche Drachenboote

12 000 Besucher kamen am Wochenende zum 4. Drachenboot-Cup nach Salzgitter. Ein Rekord: 78 Mannschaften mit 1950 Teilnehmern gingen an drei Tagen an den Start.

Wandern durch Deutschland

Auf innerdeutschen Grenzwegen durchquert die Fotografin Elles Magermann Deutschland. In Beendorf bei Helmstedt rastete sie und erzählte von ihren bisherigen Erlebnissen.

Schule für Personenschützer

Ein Burgdorfer Unternehmen will auf dem ehemaligen Kasernengelände Wesendorf im Kreis Gifhorn ein Ausbildungszentrum für Personenschützer und Hundeführer einrichten.

70 Starter beim Trecker Treck

Zum 19. Mal hat am Wochenende der Trecker Treck in Wendeburg im Landkreis Peine stattgefunden. Über 70 Starter kämpften mit ihren Traktoren um den Sieg.

Senioren zu Hause helfen

Zwölf Frauen aus dem Landkreis Wolfenbüttel haben einen Kursus Alltagsassistenten abgeschlossen. Sie sollen fortan Senioren unterstützen und deren Selbständigkeit erhalten.

Die wichtigen Nachrichten aus der Region, zusammengestellt von unseren Lokalredaktionen.